



Klasse.im.puls

Bayerischer Rockpreis für ein Musikprojekt

Wolfgang Pfeiffer

Für ihre Verdienste um die Förderung von Rockmusik in den Schulen in Bayern erhält das Projekt **klasse.im.puls** den bayerischen Rockpreis 2014“. Mit diesen Worten überreicht der Kultusminister Dr. Ludwig Spänle die Auszeichnung für hervorragende Arbeit bei der Vermittlung von Rockmusik im Unterricht. Die Begründung war einfach: An über 60 Mittel- und Realschulen in Bayern wurden durch das Projektteam Bandklassen eingerichtet. Jede Schule wurde mit € 4000,- zur Anschaffung von Instrumenten unterstützt, die Ausbildung der Lehrkräfte zur Leitung einer Klasse, ein regelmäßiger Austausch und Weiterbildung wurden vom Projektteam organisiert. Der Erfolg gibt dem Projekt recht: Nach einer ersten Einführung steigt der Wunsch nach Fortführung: Besonders die Eltern fordern auch in den nachfolgenden

Jahren eine Bandklasse ab Stufe 5, Schüler und Lehrer sind begeistert.

Motivierte Schüler

„Können wir heute Nachmittag in den Musikraum, wir müssen noch üben“, solche Äußerungen hört man an diesen Schulen nicht selten: Im regulären Musikunterricht erlernen Schüler E-Gitarre, Bass, Schlagzeug oder Keyboard und spielen bereits nach den ersten Stunden in kleinen Bands. Unterrichtet wird nach der Methode „FirstClassRock“ von MICHAEL FROMM, erschienen im LUGERT VERLAG. Musik wird so nicht nur theoretisch vermittelt, sondern ist auf Drumset oder E-Bass direkt erlebbar. Die Bandklassen sind jedoch nur ein Teilbereich des Projekts. Unterstützt wird die Einrichtung von Musikklassen, egal ob Bläser-, Chor-, Percussion-, Keyboard- oder Streicherklasse.

Wichtig ist, dass die Art der Musikklasse zum Schulprofil passt und der Musiklehrer dafür motiviert und ausgebildet ist. Im Schuljahr 2009/10 starteten die ersten sieben Bandklassen, dazu fünf Chor- und drei weitere Instrumentalklassen. Seitdem hat sich ihre Zahl verzehnfacht und auf ganz Bayern ausgeweitet. Zur Zeit wird an 150 Schulen in 185 Musikklassen gesungen, gejammt, geblasen und getrommelt.

Musikpädagogik an der Universität als Impulsgeber

Der Impuls kam von den Initiativen zum Klassenmusizieren. Prof. Dr. Wolfgang Pfeiffer, Leiter der Musikpädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg, entwickelte in Kooperation mit dem Kultusministerium das Konzept. Die Universität unterstützt und begleitet die Einrichtung von

Musikklassen an Mittel- und Realschulen. Neben der Entwicklung des theoretischen Rahmens unterstützt die Universität die Schulen durch drei vom Kultusministerium dafür abgeordnete, erfahrene Musiklehrer. Das Projekt setzt an den Voraussetzungen der Schulen an und baut auf den innerschulischen Ressourcen auf. Nur wenn ein Musiklehrer an der Schule ist, der die Leitung des Projekts bei gleichzeitiger Unterstützung durch die Schulleitung übernimmt, nur dann kann eine Musikklasse eingerichtet werden. Natürlich ist je nach Modell außerschulische Unterstützung notwendig und erwünscht, die Verankerung im Schulprofil muss aber durch einen Lehrer der Schule erfolgen.

„Aus dem Klassenzimmer direkt ins Musikstudio“, so titelten die Nürnberger Nachrichten anlässlich der Verleihung des Hauptpreises des Wettbewerbs „Ideen machen Schule“ der PSD Bank an die Musikklassen der Geschwister-Scholl-Realschule. Seit zwei Jahren läuft hier Klasse im.puls, ein Modellprojekt, das von der Musikpädagogik an der Universität Nürnberg-Erlangen gemeinsam mit dem bayerischen Kultusministerium entwickelt wurde. Die Nachfrage und der Ansturm auf die angebotenen Chor- und Bandklassen sind riesig, die Musiklehrer sind durch die Begeisterung der Kinder hoch motiviert.

Die drei Grundprinzipien des Projekts

Nachhaltigkeit

Durch den Beginn in der 5. Klasse in Mittel-, Real- und Hauptschule sollte es möglich sein, den Kindern über die gesamten fünf Jahre Schulzeit musikalische Förderung zu bieten. Die Früchte, die der Musiklehrer in Klasse 5 und 6 musikalisch sät, soll er in den höheren Klassen auch ernten können. Dieses Prinzip bietet auch für die Lehrkraft eine Gewinn bringende Perspektive.



Lust auf Proben

Expertise

Nicht jeder Kollege muss sein Modell neu erfinden; das Einzelkämpfertum in Musik wird hier bewusst aufgebrochen. Das Wissen, das die einzelnen Schulen im Aufbau und in der Durchführung des Projekts erwerben, soll jeder Schule zur Verfügung stehen. Die Projektmanager (selbst Lehrer, die eine Musikklasse führen) beraten die Schulen bei der Einrichtung und qualifizieren die Lehrer projektspezifisch. Sie organisieren die Ausbildung und die Weiterbildung der Lehrer, sie beraten die Schulen bei der Organisation und der Integration des Modells in das Schulprofil.

Qualitätssicherung

Als übergeordnete Organisation übernimmt die Universität (die Professur für Musikpädagogik) die komplette Durchführung des Projekts. Neben der konzeptuellen Weiterentwicklung gibt es ein Aus- und Fortbildungsprogramm für alle Klassenmusiziermodelle, durch begleitende Forschungsprojekte wird das Projekt evaluiert. In den regelmäßig stattfindenden Foren tauschen die Lehrer ihre Erfahrungen aus, Anregungen und neue Arrangements tragen zur Optimierung des Projekts

an den teilnehmenden Schulen bei. Über die Projektmanager werden geeignete Schulen gesucht, Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, es wird regelmäßiger Austausch in Foren organisiert, und Lehrer werden zu Leitern von Musikklassen ausgebildet. Nach drei Jahren werden die Schulen zertifiziert; Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen und die Einführung einer neuen Klasse zu Beginn eines jeden Schuljahres.

Durch eine breit angelegte Akquise von Sponsoren konnten bis jetzt € 100000,- an Spendengeldern eingeworben werden; sodass jeder Musikklasse – ausgenommen Chorklassen – ein Betrag von € 4000,- zur Anschaffung von Instrumenten zur Verfügung gestellt werden konnte. Durch die aktive Unterstützung der Musikindustrie geben viele Musikgeschäfte den Schulen darüber hinaus noch Sonderkonditionen.

Voraussetzungen

Um an dem Projekt teilnehmen zu können, sind folgende Voraussetzungen notwendig: Ein Musiklehrer mit der entsprechenden Qualifikation, nachgewiesen durch ein Zertifikat oder den Besuch der entsprechenden angebotenen Fortbildungsveranstal-

tung, muss an der Schule unterrichten. Darüber hinaus ist die Unterstützung durch die Schulleitung gefordert: Die Kooperation der Schulleitung mit dem Musiklehrer ist für das Gelingen unverzichtbar. Die Schule wird vertraglich verpflichtet, das Projekt über vier Jahre durchzuführen, bei vorzeitigem Abbruch müssen die finanzierten Instrumente zurückgegeben werden. Außerdem soll der Musiklehrer an den Fortbildungen bzw. Austauschforen teilnehmen und dafür von der Schulleitung freigestellt werden. Die Art der Musikklasse wird der einzelnen Schule überlassen: Ob Chor-, Streicher-, Bläser-, Percussions-, Band- oder Orchesterklasse – wichtig ist, dass sie in das vorhandene oder gewünschte Profil der Schule eingegliedert werden kann.

Die Beratung von Schulen

Die beiden Projektmanager wurden mit je einer Viertelstelle an die Universität abgeordnet, um den Schulen zur Beratung zur Verfügung zu stehen. Sie stellen die verschiedenen Möglichkeiten der Organisation im Schulalltag vor: von Klassenbildung bis zur Verteilung der Überzeiten, von der Kooperation mit außerschulischen Musiklehrern bis hin zur Integration in ein Ganztageskonzept, die Möglichkeiten werden ganz auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmt. Bedarfsbezogen werden darüber hinaus Fortbildungsveranstaltungen angeboten; zum Erwerb der Qualifikationen zur Leitung einer Musikklasse sowie zur Erweiterung fachlicher Kompetenzen in der täglichen Arbeit. Einmal jährlich stattfindende Foren bieten allen Kollegen die Möglichkeit, die Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse zu erhalten. Die Projektmanager helfen auch bei der Finanzierung der Grundausstattung. Durch den Aufbau eines Pools von Sponsoren aus Banken, Stiftungen und Service Rotaryclubs ist es möglich, allen Schulen eine



Die Rolle innerhalb des Ensembles spielt eine wichtige Rolle

Grundausstattung von Instrumenten in Höhe von € 4000.– zur Verfügung zu stellen. Für die Finanzierung eines weiteren Bedarfs müssen die Schulen selbst sorgen, Hilfestellungen durch die Betreuer gehören auch zum Angebot. Schließlich kontrollieren sie auch die kontinuierliche Durchführung und helfen bei auftretenden Problemen.

Integration, Motivation, Kooperation

Im Zuge der Arbeit mit den Musikklassen werden weitere Projekte entwickelt; so eignen sich die Bandklassen (nach dem Modell 1stClassRock) gerade an Hauptschulen in sozialen Brennpunkten hervorragend zur Stärkung der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund. Hier ist das gemeinsame Musikmachen in der Band Katalysator zur Integration, die Musik führt alle zusammen. Gerade die Musikklassen zeichnen sich durch ein besonderes soziales Klima aus. Die Aggressionen nehmen ab, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit macht sich breit. Die Motivation für die Schule wächst: Die Schüler gehen gerne in die Schule, sie verbringen dort auch die freien Nachmittage, kommen in den Pausen zum Üben und übernehmen Verantwortung, wenn sie alleine

proben. Ein unglaubliches starkes Gruppen-Gefühl entwickelt sich, sie sind stolz, gerade in diese Schule gehen zu dürfen und identifizieren sich sehr mit ihrer Schule.

„Ich bin Bassistin“ (Gönül, 12 Jahre)

Vor allem in Schulen im sozialen Brennpunkt ist das Spielen in der Band ein bedeutender Faktor für die Entwicklung der Persönlichkeit. Die Schüler identifizieren sich mit ihrer Position in der Band, sie wachsen in die ihnen zugewiesene Rolle hinein, das geht bis zur Übernahme von typischen Verhaltensweisen: gerade für Kinder, die den Übertritt in die Mittel- oder Hauptschule als sozialen Abstieg empfinden, ermöglicht die Rolle des Musikers in der Band einen unglaublichen Zuwachs an Selbstbewusstsein. „Ich bin Gitarrist, also bin ich wer“, zeigt, wie hier die Musik einen bedeutenden Baustein zur Entwicklung der Persönlichkeit bildet. Durch erste Auftritte im Rahmen der Schule wird diese gefördert, das eigene Ansehen bei Freunden und Bekannten wird gestärkt. Als Drummer, Keyboarder oder Gitarrist gehen viele mit einem anderen Gefühl in die Schule – und das sieht man ihnen an.



Zu den jährlichen Höhepunkten gehört ein gemeinsames Konzert mit den Nürnbergn Symphonikern

Die Band-, Chor-, Bläser-, Percussions- und Streicherklassen können sich sehen und vor allem hören lassen. Auftrittsmöglichkeiten gibt es genug, vom schulischen Rahmen angefangen bis in den städtischen Raum hinein. Das nächste Großereignis steht vor der Tür: die Nürnberger Symphoniker geben ein Konzert mit den Kindern der Chorklas-

sen; 300 Kinder werden mit einem professionellen Symphonieorchester auf der Bühne stehen. Die Stücke werden eigens dafür geschrieben: eine Hymne für **klasse.im.puls** als Auftragskomposition an einen Nürnberger Komponisten und die Porgy and Bess Suite von Gershwin mit eigens dafür arrangierten Chorstimmen.

Kontakt

Informationen zum Projekt finden Sie unter www.klasse-im-puls.de
Kontakt: Universität Erlangen-Nürnberg, Projekt Klasse.im.puls
Regensburger Str. 160
90478 Nürnberg
Tel. 0911/5302 134